Geschäftsbericht,

erstattet vom Vorsitzenden Hofmarschall a. D. **von St. Paul.**

Meine Herren! Die Rechnung über das abgelaufene Geschäftsjahr liegt offen. Ich bitte die Herren *Kneiff* und *Gothe* gütigst die Prüfung vorzunehmen und uns im Laufe der Sitzung Bericht zu erstatten.

Anfang August zählte unsere Gesellschaft 368 Mitglieder, wobei Behörden, Vereine und Korporation als Einheiten gezählt sind.

Durch den Tod haben wir verloren den Ritterschaftsdirektor Herrn *von Pfuel* auf Jahnsfelde, einen Baumfreund wärmsten Herzens und Herrn *Julius Rüppell*, den bekannten Baumschulenbesitzer in Bergedorf, welcher vielen von uns als Freund nahe gestanden hat. Ich habe der Witwe telegraphisch unser Beileid ausgesprochen.

Das Andenken der Dahingeschiedenen ehren wir durch Erheben von den Sitzen. —

Für den Zuwachs unserer Gesellschaft haben wir speziell einigen sehr thätigen Mitgliedern zu danken. Ich hebe hervor: Herrn Grafen *Fritz von Schwerin* auf Wendisch Wilmersdorf, Freifrau *von Münchhausen* zu Hannover, Graf *von Wilamowitz* auf Gadow, und Herrn *von Halfern* zu Aachen. Letzterem Herrn allein danken wir im letzten Jahre einen Zuwachs von 20 Mitgliedern.

Ich hoffe, die Herren Ausschufsmitglieder, deren erste Pflicht es ist, für die Gesellschaft Propaganda zu machen, werden bestrebt sein, diesem guten Beispiele zu folgen.

Zuwendungen von Samen oder Pflanzen verdanken wir Herrn Dr. *Carl Bolle* auf Scharfenberg bei Berlin, Bürgerdeputierter für die Parkdeputation von Berlin, Herrn Prof. Dr. *Mijoshi* zu Tokio, Herrn Prof. Dr. *Kingo Mijabe* zu Sapporo, Herrn *Alfred Unger* in Yokohama, den Grofsherzoglichen Gärten zu Karlsruhe, Herrn Grafen *Fritz von Schwerin*, Herrn Obergärtner *Ordnung* zu Eisenberg, dem *Arnold Arboretum* in Massachusets, Herrn *Kurt Dinter* in Deutsch-Südwest-Afrika und mehreren anderen.

Ich nehme Gelegenheit, den gütigen Spendern hier öffentlich unsern verbindlichsten Dank zu wiederholen.

Hierin möchte ich besonders auch unser Mitglied Herrn Amtsgerichtsrat Dr. *Marcus* zu Ratingen einschliefsen, welcher im vorigen Jahre in Japan gereist ist und wesentlich dazu beigetragen hat, dafs wir von dort so interessante Samen verteilen konnten.

Herr Dr. *Marcus* selbst bietet uns auch noch circa 50 Pflanzen veredelter japanischer Kirschen an, welche er eingeführt hat: Prunus Pseudocerasus var. γ Sieboldii Maxim. aus Sapporo und aus Tokio und zwar einfache Formen.

Die gefüllten Formen sind schon längere Zeit bekannt, sie gehen in den Gärten unter den Namen: Prunus Watereri, Cerasus Sieboldii, Cerasus Lannesiana, Cerasus Caproniana fl. pl. etc.

Die einfachen Formen aber, quasi der Nationalbaum der Japaner, von denen sie wohl zwanzig und mehr Sorten ziehen, sind bei uns noch sehr wenig gekannt.

Herr Dr. *Marcus* bietet uns Yoshino Sakura an.

Mir ist vor etwa 3 Jahren noch eine andere Form davon bekannt geworden — Setsubun Sakura — Herr *Albert Wagner* aus Gohlis schickte mir Blütenzweige davon aus Japan, welche hervorragend schön waren. Auf meine Anregung wird Herr *Alfred Unger* auf der grofsen Winterblumen-Ausstellung zu Berlin, Ende Februar 1900, blühende Pflanzen davon ausstellen. Ich hoffe, dafs sie sich bereits in Berlin befinden werden, wenn dieser Bericht im Druck erscheint. Ihre Blüte ist dunkelrot.

Herr Dr. *Marcus* kann zu seinem Bedauern heute nicht in unserer Mitte sein, es wird Sie aber interessieren, meine Herren, einiges aus seinem Briefe zu hören, den er über diese Kirschen am 4. August an mich gerichtet hat.

„Die einfache japanische Kirsche, der Nationalbaum der Japaner, ist meines Wissens noch nicht in Veredlungen bei uns eingeführt worden. Was aus Samen hier gezogen wurde, kann nur die wilde Waldkirsche Prunus Pseudocerasus Lindl. sein. Die von mir eingeführten Veredlungen sind nach Prof. *Matsumura* vom botan. Garten in Tokio die allenthalben im Lande angepflanzten Yoshino-Sakura, nach dem Ort Yoshino in der Provinz Yamato so benannt. Es herrscht aber eine gewisse Unsicherheit in der Bezeichnung, denn in Tokio blüht die Kirsche vor und in Kioto mit den Blättern. Auch die von mir aus Sapporo und Tokio eingeführten Veredlungen sehen verschieden in der Belaubung aus, obgleich die Pflanzen aus Sapporo vor Jahren aus Tokio eingeführt sind.

Die gefüllten Kirschen habe ich nicht eingeführt, weil sie hier schon bekannt sind und im Wuchs nicht annähernd der einfachen gleichkommen. Die gefüllte gleicht mit ihren steifen Ästen mehr unserer Eſskirsche, während die einfache sich zu einem Baum von der Gröſse und der Bauart unserer schönsten Waldbäume entwickelt.

Von meinen 50 Acer polymorphum in zehn Sorten und 50 Acer polymorphum Sämlinge stehen den Mitgliedern auch welche zur Verfügung; ich glaube aber darin nichts Neues eingeführt zu haben.

Die Wistaria, die in Japan 4 Fuſs lange Dolden macht, hat hier noch nicht geblüht; ebensowenig wie die Azalea indica lila und rot, sowie die Paeonia herbacea einfach. 20 Paeonia Moutan von einer Ausstellung in Tokio in Töpfen bezogen, haben schön geblüht.

Hervorheben möchte ich noch die Verpackung. Die Prunus aus Sapporo, unter der Leitung von Prof. *Miyabe* verpackt, sind am besten übergekommen. Je 3 Pflanzen waren zusammengebunden und die Wurzeln in Lehm getaucht. Ich habe diese Methode Herrn *Unger* empfohlen.“ —

Die Sendungen von Samen aus Sapporo, Tokio und vom *Arnold Arboretum* waren die bedeutendsten. Einiges haben wir auch aus der Sammlung des Herrn *C. A. Purpus* erstanden. Im ganzen sind 75 verschiedene Arten zur Verteilung gelangt.

Ich habe hier zu erwähnen, daſs ich einen etwas anderen Verteilungsmodus versucht habe. Während ich früher bemüht war, kleinere Mengen Samen an möglichst viele Mitglieder zu senden, habe ich diesmal gröſsere Mengen an weniger Interessenten abgegeben, mit denen ich mich vorher darüber verständigt hatte, daſs sie später eine erhebliche Zahl Pflanzen weiter verteilen würden.

Es zeigte sich nämlich, daſs viele Samen-Empfänger später absolut nichts mehr davon hören lieſsen, so daſs wir nicht feststellen konnten, in welchem Grade wir unsern Zweck erreicht hatten, die Pflanze bei uns zu verbreiten.

Viele Mitglieder ziehen es auch vor, statt mehr Samen lieber weniger Pflanzen zu erhalten.

Ich werde stets bemüht sein, den mir ausgesprochenen Wünschen gerecht zu werden.

Ich bitte aber auch, Wünsche auszusprechen, denn ahnen kann ich nicht, wer sich gerade für dies oder jenes interessiert. Immerhin sind die Samen im Herbst 1898 und Frühjahr 1899 an zusammen 42 Adressen gegangen.

Während wir mit diesem Teil unserer Thätigkeit zufrieden sein können, muſs ich Ihnen leider auch über ein Fiasco berichten, was wir gemacht haben.

Es ist genugsam bekannt, daſs die Douglas-Fichte, welche beginnt, in unsern Forstkulturen eine gröſsere Rolle zu spielen, in ihrem Vaterlande in verschiedenen, nicht gleichwertigen Formen auftritt.

Sehr raschwüchsig und doch gut im Holze ist die Form der Coast Range und überhaupt der westlichen Küstengebirge von Nordamerika, aber zuweilen erweist diese Form sich nicht so vollkommen widerstandsfähig gegen hohe Kältegrade als wünschenswert wäre. Dem Äufseren nach charakterisiert sich diese Form durch sehr schlanken Wuchs und freudig grüne Nadeln.

Absolut winterhart überall in Nord-Europa scheint die grau-blaue Form aus Colorado zu sein. Sie ist aber viel weniger wüchsig.

Als die hervorragendste für Norddeutsche Verhältnisse und Wünsche wird die Form geschildert, welche ebenfalls heller grüne Nadeln trägt, sehr kräftig und schnell wächst und in Canada im Quellengebiet des Fraser-River angetroffen wird.

Von dieser Form wünschten wir Samen herbei zu schaffen und hatten mit Herrn *Purpus* dem bewährten Sammler entsprechende Verabredung getroffen.

Die Vermögensverhältnisse der D. D. G. gestatteten mir nicht, ohne weiteres eine Expedition auf unsere Kosten auszurüsten. Ich mufste zunächst Rückendeckung durch Sammeln von festen Bestellungen oder Zeichnungen zu einem Garantie-Fonds suchen. Diese nun habe ich nicht gefunden.

Statt der 10—12 000 M, welche ich für unerläfslich erachten mufste, sind mir nur rund 4000 M zur Verfügung gestellt worden.

Davon etwa 1000 M durch die preufsische Forstverwaltung und 2000 M durch Herrn *von Sivers* auf Roemershof bei Riga für den baltischen Forstverein. Die übrigen Zeichnungen betrafen Summen von 100 M und darunter.

Ich bitte diejenigen Herren, welche Anzahlungen auf ihre Zeichnungen gemacht haben, darüber zu verfügen. Unser Geschäftsführer ist angewiesen, die Einlagen zurückzugeben.

Es scheint mir, dafs die Sache zu Falle gekommen ist, weil der gesamte Samenhandel en gros, soweit wir mit demselben in Verbindung stehen, sich geschlossen gegen das Unternehmen ausgesprochen hat, wobei geschäftliche Gründe wohl mitbestimmend gewesen sein können.

Ein erfreulicheres Bild bietet die Pflanzen-Verteilung. Von seiten der Grofsherzoglichen Hofgärtnerei in Karlsruhe sind an vierzig Interessenten eine grofse Zahl Pflanzen abgegeben worden.

Graf *Schwerin* auf Wendisch-Wilmersdorf hat uns mehrere Tausend Ahorne zur Verfügung gestellt und dieselben versendet. Auch aus meinem Garten hoffe ich die Mitglieder, welche Wünsche hatten, befriedigt zu haben. Für die kommende Pflanzzeit stellt uns der Tübinger botanische Garten die Pflanzen zur Verfügung, welche ich demnächst werde verlesen lassen, ebenso der Königliche Forstgarten in Tharand.

Die Verbreitung wertvoller und schöner Bäume schreitet also rüstig fort.

Schliefslich, meine Herren, habe ich Ihnen noch mitzuteilen, dafs ich im Laufe des Jahres durch zwei Ordensverleihungen geehrt worden bin.

Seine Hoheit der Herzog von Anhalt — unser Mitglied — hat mich zum Kommandeur seines Hausordens Albrechts des Bären ernannt, und Seine Majestät der König der Belgier hat mir gleichfalls das Kommandeurkreuz seines Leopold-Ordens verliehen.

Ich sehe in diesen Auszeichnungen lediglich eine Anerkennung der Leistungen der dendrologischen Gesellschaft und freue mich derselben in diesem Sinne.

Wenn Sie mir Ihre wertvolle Unterstützung auch fernerhin leihen wollen, — worum ich gehorsamst bitte — hoffe ich, dafs wir unserem Ziele von Jahr zu Jahr näher kommen werden.

Während dieser Zeit wird die Rechnung offen gelegt, die Herren *Gothe* und *Kneiff* prüfen dieselbe und auf ihren Antrag wurde der Geschäftsführer entlastet.

Auf Antrag des Herrn Ökonomierat *Späth*-Berlin wird der bisherige Vorstand durch Zuruf wiedergewählt, die anwesenden Herren nehmen die Neuwahl an.

Wie bereits im Vorjahre vorgeschlagen, wird als Versammlungsort für das nächste Jahr Karlsruhe i. B. einstimmig gewählt.

Herr Gartendirektor *Graebener*-Karlsruhe giebt seiner Freude über diese Wahl Ausdruck und erinnert daran, dafs vor sieben Jahren die Begründung der Gesellschaft dort stattgefunden habe. Den Mitgliedern sei bekannt, dafs Karlsruhe vieles Dendrologisch-Interessante biete, den grofsen Hofgarten mit dem botanischen Garten, den botanischen Garten der technischen Hochschule, die Stadtgärtnerei u. s. w. Da im Vorjahre auch noch andere Städte in Baden für die Versammlung genannt seien, so überliefs man Sr. Königlichen Hoheit dem *Grofsherzog von Baden*, dem Protektor der Gesellschaft, die Entscheidung, und derselbe entschied sich für Karlsruhe.

Der Ortsausschufs in Karlsruhe werde alles aufbieten, um der Gesellschaft eine gastliche Stätte zu bereiten und derselben alles Sehenswerte zugänglich zu machen.

Alsdann hält Herr Professor Dr. *Köhne*-Friedenau-Berlin folgenden Vortrag:

Über das Vorkommen von Papillen und oberseitigen Spaltöffnungen auf Blättern von Laubholzgewächsen.[1])

Von E. Köhne.

Vorliegende Arbeit trägt mehr den Charakter einer vorläufigen Mitteilung als den eines in sich abgeschlossenen Ganzen, weil der Zeitraum, innerhalb dessen sie wegen der möglichst raschen Drucklegung der Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft für 1899 fertig gestellt werden mufste, im Vergleich zu dem Umfange des Gegenstandes nur sehr kurz war. Aus dem gleichen Grunde konnte auch die Litteratur nicht berücksichtigt werden.

Den Ausgangspunkt meiner Untersuchungen über das Vorkommen von Papillen und von oberseitigen Spaltöffnungen auf den Blättern von solchen Laubholzgewächsen, die bei uns kultiviert werden, bildete die Gattung Berberis, die von allen den Dendrologen angehenden vielleicht die schwierigste ist. In der Hoffnung, durch einige anatomische Merkmale die Unterscheidung mancher Berberitzen-Arten möglicherweise zu erleichtern und sicherer zu begründen, unternahm ich zunächst die Untersuchung ihrer Blätter. Von den gewonnenen Ergebnissen habe ich die wichtigsten schon in der Gartenflora 1899, S. 19 ff. veröffentlicht. Fernere Mitteilungen über einen Teil der Berberitzen haben wir voraussichtlich von Herrn *A. Usteri* in Zürich zu erwarten.

Durch einige wichtige Befunde ermutigt, begab ich mich demnächst an die Untersuchung der Blattoberhaut bei Fraxinus (vergl. Gartenflora 1899, S. 282 ff.), da man bei unseren kultivierten Eschen in der grofsen Mehrzahl der Fälle Blüten und Früchte nicht erlangen kann und darauf angewiesen bleibt, die Arten nur nach Zweigen mit Blättern zu bestimmen. Dabei beschränkte ich mich auf solche Merkmale, deren Auffindung auch ein im Mikroskopieren wenig oder selbst gar nicht Geübter leicht und schnell erlernen kann, wenn ihm nur ein gutes Mikroskop zugänglich ist, denn ich behielt immer das Ziel im Auge, dafs die mikroskopischen Unterschiede auch praktisch und allgemein anwendbar und nicht blofs geübteren Mikroskopikern zugänglich seien. In der That sind die Merkmale, über die hier berichtet werden

[1]) Ich habe jedoch auch einige krautige Gewächse gelegentlich untersucht und in der nachfolgenden Darstellung mit berücksichtigt. Die spätere Kontrolle aller Angaben ist für mich dadurch gewährleistet, dafs ich sämtliche untersuchten Nummern meines Herbars aufgezeichnet, auch bei jedem untersuchten Exemplare einen entsprechenden Vermerk gemacht habe.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1899

Band/Volume: 8

Autor(en)/Author(s): Le Tanneux von Saint-Paul Illaire Maximilian Ulrich

Artikel/Article: Geschäftsbericht. 44-47